

## Die Bürgermeisterin

Universitätsstadt Gießen · Dezernat II · Postfach 11 08 20 · 35353 Gießen

Herrn Stadtverordneten  
Dr. Martin Preiß  
über  
das Büro  
der Stadtverordnetenversammlung

Berliner Platz 1  
35390 Gießen

Telefon: 0641 306 - 1004/1016

Telefax: 0641 306 - 2015

E-Mail: [gerda.weigel-greilich@giessen.de](mailto:gerda.weigel-greilich@giessen.de)  
[sandra.siebert@giessen.de](mailto:sandra.siebert@giessen.de)

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom  
12.06.2013

Unser Zeichen

II-Wei/si.- ANF/1596/2013

Datum

20. Juni 2013

### Fragen der FDP-Fraktion vom 12.06.2013 betr. Einflugschneisen des Hubschrauberlandeplatzes des Universitätsklinikums Gießen - ANF/1596/2013

Sehr geehrter Herr Dr. Preiß,

bezüglich Ihrer Fragen betreffend Einflugschneisen des Hubschrauberlandeplatzes und nicht vorhandener Positionslichter am Kirchturm der Petrusgemeinde haben wir das zuständige Regierungspräsidium Kassel um Stellungnahme gebeten, die wir Ihnen hiermit zur Kenntnis geben:

***Frage: Von Anwohnern wird seit einiger Zeit darauf hingewiesen, dass der Hubschrauberlandeplatz des Universitätsklinikums Gießen verstärkt aus Richtung Süd-Ost angeflogen wird. In den ersten Monaten nach Inbetriebnahme wurde der Landeplatz in der Regel aus Richtung Westen angeflogen. Sind für den Anflug der Rettungshubschrauber Einflugschneisen vorgegeben und werden diese kontrolliert?***

Antwort des RP Kassel:

*"Für den Hubschrauberlandeplatz am Klinikum in Gießen sind An- und Abflugwege mit der Genehmigung vorgesehen worden. Flugbetrieb ist in bzw. aus beiden Richtungen zugelassen. Details ergeben sich aus der beigefügten Planunterlage. Bei rund 60 Flugplätzen in unserem Zuständigkeitsbereich erfolgen anlassbezogene, jedoch keine regelmäßigen Kontrollen. Wir gehen davon aus, dass die Vorgaben der Genehmigung von den Flugplatzbenutzern beachtet werden. Im Fall dieses Landeplatzes liegen auch keine Anhaltspunkte vor, dass bestehende Vorgaben nicht eingehalten werden."*

**1. Zusatzfrage: Da selbst deutlich niedrigere Baukräne Positionslichter tragen frage ich, ob der unbeleuchtete Kirchturm der Petrusgemeinde bei den "neuen" Einflugschneisen berücksichtigt wurde?**

Antwort des RP Kassel:

"Vorgeschrieben sind sog. Nachtmarkierungen von Luftfahrthindernissen ab einer Höhe von 100 m über Grund. Kräne werden vielfach auch bei niedrigeren Höhen befeuert, ohne dass die Luftfahrtbehörden dies fordern würden. Zunächst ist festzustellen, dass der Turm der Petrusgemeinde im Wartweg 9 nicht unmittelbar im Bereich der An- und Abflugwege liegt. Der Genehmigung des Landesplatzes lag das Gutachten eines Sachverständigen für Hubschrauberflugplätze zugrunde. Er hat u. a. ausgeführt, „dass der Kirchturm südlich des Sudetensteg (gemeint ist offensichtlich der der Petrusgemeinde) außerhalb der An- und Abflugfläche steht“.

Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die Anflüge nur durch Unternehmen des Rettungsdienstes, und zwar immer dieselben, durchgeführt werden. Die Hubschrauberführer verfügen über eine umfangreiche Flug Erfahrung und werden für die einzelnen Landeplätze trainiert. Sie kennen also die örtlichen Gegebenheiten.

Grundsätzlich ist noch anzumerken, dass das Merkmal eines im innerstädtischen Bereich gelegenen Landeplatzes bundesweit und nicht für die Stadt Gießen gilt. Hindernisse in niedriger Höhe sind dort regelmäßig anzutreffen. Der Rettungsflugbetrieb zeichnet sich insgesamt durch ein sehr hohes Sicherheitsniveau aus, dem umfangreiche betriebliche Regelungen der beteiligten Unternehmen zugrunde liegen. Ich kann nicht erkennen, dass dieses Niveau im vorliegenden Fall nicht erreicht wird oder beeinträchtigt ist."

Mit freundlichen Grüßen



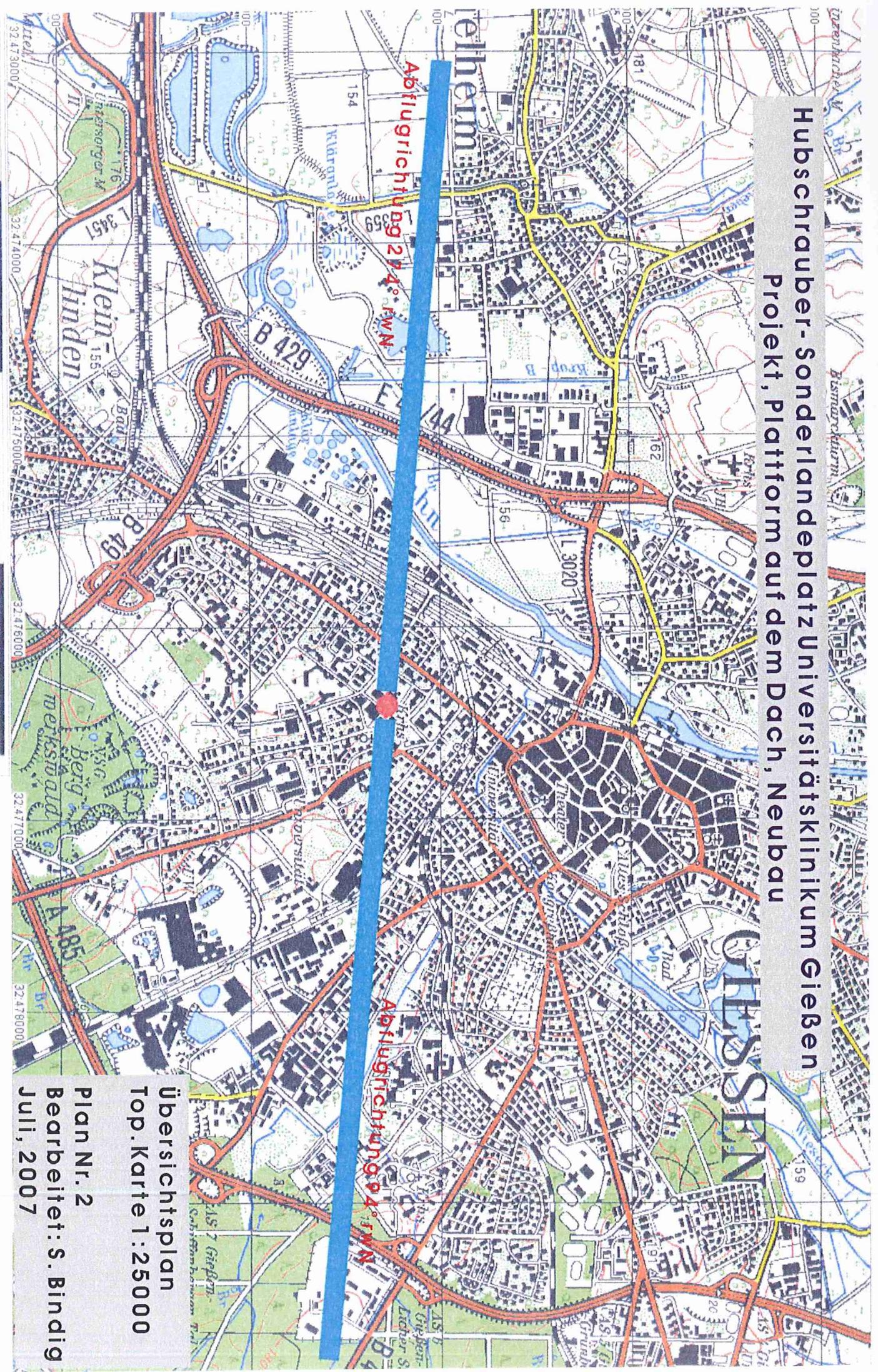
Gerda Weigel-Greilich  
Bürgermeisterin

Anlage

**Verteiler:**

Magistrat  
SPD-Fraktion  
CDU-Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen  
FW-Fraktion  
DIE.Linke-Fraktion  
FDP-Fraktion  
Piraten-Fraktion  
Fraktion Linkes Bündnis/Bürgerliste Gießen

# Hubschrauber-Sonderlandeplatz Universitätsklinikum Gießen Projekt, Plattform auf dem Dach, Neubau



Übersichtsplan  
Top. Karte 1:25000  
Plan Nr. 2  
Bearbeiter: S. Bindig  
Juli, 2007